



## Statement des GesA Vorstandes zum Flächentarif in der Altenhilfe

### Die Überlegungen für einen Flächentarif in der Altenhilfe liegen viele Jahre zurück.

Die grundsätzlichen Argumente für eine einheitliche Regelung gingen vor etwa 10 Jahren auf Initiative der Caritas zurück. Schon zu Beginn der Überlegungen hatte die ARK-DD, damals vertreten durch Dr. Jörg Kruttschnitt, juristischer Vorstand der Diakonie Deutschland, und Andreas Ullrich, damaliger Vorsitzender der Dienstnehmerseite, einiges an Bedenken für einen solchen Abschluss bezüglich der bestehenden Regelungen in der deutschen Altenhilfelandtschaft. Die war (und ist) geprägt durch sehr unterschiedliche arbeitsrechtliche und finanzielle Bedingungen.

Ver.di war eindeutig die treibende Kraft und dies aus nachvollziehbaren Gründen:

Es ist nicht hinnehmbar, dass private Träger Dividenden im zweistelligen Prozent-Bereich ausschütten und die Mitarbeitenden mit einem Hungerlohn abgespeist werden. Die Diakonie hat sich in der ARK DD mit dieser Frage erst deutlich später auseinandergesetzt.

Die seit Jahren laufende Diskussion

hatte aus der **Wahrnehmung von Andreas Ullrich** immer einen entscheidenden Schönheitsfehler: Wenn der vorgeschlagene Mindestlohn als Maßstab gesehen wird, kann ein Flächentarifvertrag auf diesem Niveau für Caritas und Diakonie nicht erstrebenswert sein. Deren Gehälter waren immer schon deutlich höher als der Tariflohn – und werden das auch vermutlich zukünftig sein.

Es bestand und besteht ja immer noch die nicht unbegründete Sorge, dass die Refinanzierung der hohen Gehälter, die deutlich über den vereinbarten Tariflöhnen liegen, auf Dauer eben nicht refinanziert werden (können). Von daher ist es schwierig für uns als Vertreter\*innen diakonischer Mitarbeitender, die von Seiten Ver.di vertretenen bis zu 20%igen Erhöhungen für die bei freien Trägern angestellten Kolleg\*innen zu akzeptieren, **wenn das auf Dauer mit Gehaltseinbußen in der Diakonie einher gehen könnte**. Diese Vermutung der nicht umsetzbaren Refinanzierung und die nicht steigenden Gehälter waren seit Beginn gute Gründe, sich bei diesen Forderungen zurück zu halten in einer sonst guten und klugen Sache, den privaten Mindestlohnzahlern das Handwerk zu legen!

### Im Ergebnis sind wir von der Vorgehensweise der Diakonie enttäuscht.

Keine Regelung zu treffen geht gar nicht! Keine Entscheidung herbeizuführen ist gerade für die Mitarbeitenden bei den freien Trägern ein Skandal! Die Dienstgeber haben sich mal wieder - wie ja schon so oft - nicht mit Ruhm bekleckert, und es fällt dadurch leider insgesamt kein gutes Licht auf die gesamte ARK. Sind denn die Vorstände und Verantwortlichen der Diakonie nicht matts und frau genug, Stellung zu beziehen und zu sagen, was sie wollen?

**Eine Nicht-Entscheidung ist jedenfalls ein No-Go! Punkt.**